Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1951)**

Heft 7: **-**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AZ RIEHEN

Bibliothèque Nationale Suisse, Berne

SCHWEIZER KUNST
ART SUISSE
ARTE SVIZZERA

GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER, BILDHAUER UND ARCHITEKTEN
SOCIÉTÉ DES PEINTRES, SCULPTEURS ET ARCHITECTES SUISSES
SOCIETÀ PITTORI, SCULTORI E ARCHITETTI SVIZZERI

Juillet 1951 — *Bulletin No. 7* — *Juli 1951*

Präsidialbericht
Brunnen 30. Juni, Schwyz 1. Juli 1951

Meine lieben Kollegen,

Ich bitte Sie, sich von Ihren Sitzen zu erheben, um die Kollegen zu ehren, die uns im verflossenen Jahr verlassen haben. Es sind dies die Maler:

Walter von Vigier, Solothurn,
Burkhard Mangold, Basel,
H. C. Ulrich, Zürich,
L. F. Reynold, Lausanne
Rudolf Urech, Basel

und die Bildhauer:

Hermann Haller, Zürich,
Giuseppe Foglia, Lugano.

Die Reihe dieser Namen bekannt zu geben ist immer unendlich schmerzlich. Viele von uns werden an frohe oder traurige Erlebnisse erinnert, an jäh abgebrochene Freundschaften, an fruchtbare und angenehme künstlerische Beziehungen. Sie ermahnen uns zur Solidarität, die wir nie verleugnen dürfen.

Ich danke Ihnen, liebe Freunde.

Das abgelaufene Jahr war nicht reich an aufsehenerregenden Ereignissen. Als solche will ich weder die Frage der Zeitung betrachten, noch diejenige der Ausführungsvorschriften zu den Statuten. Vom künstlerischen Standpunkt können wir sehr wohl ohne dieselben leben. Die Frage der Zeitung wurde, wie Sie gesehen haben, zur Zufriedenheit der Mehrheit unter uns und der Mehrheit unserer Passivmitglieder, gelöst. Das ist schon etwas und wir können nicht Anspruch erheben, Dauerndes bauen zu wollen. Die Ausführungsvorschriften zu den Statuten haben der damit beauftragten Kommission viel Sorgen und Arbeit verursacht. Wir sind ihr dafür zu Dank verpflichtet.

Der Z. V. hat ebenfalls den Entwurf eines Wettbewerbsreglements in den Händen. Dasselbe ist vieleicht notwendig, wenigstens in seinen Grundsätzen; es soll aber nicht vergessen werden, daß nicht wir Wettbewerbe veranstalten, sondern daß wir einfach eingeladen werden, uns an solchen zu beteiligen. Wir können also, als Teilnehmer nur den Wunsch hegen, daß unsere Anforderungen mit den Rechten der Veranstalter in Einklang gebracht werden. In diesem Bereich, wie auch in manchen anderen, sind unsere

Rapport présidentiel
Brunnen 30 juin et Schwyz 1er juillet 1951

Mes chers collègues,

Je voudrais que vous écoutiez, debout, le nom des collègues et amis qui nous ont quittés durant cette dernière année:

Walter von Vigier, peintre, Soleure,
Burkhard Mangold, peintre, Bâle,
Hermann Haller, sculpteur, Zurich,
H. C. Ulrich, peintre, Zurich,
Giuseppe Foglia, sculpteur, Lugano,
L.-F. Reynold, peintre, Lausanne,
Rudolf Urech, peintre, Bâle.

Cette lecture est toujours infiniment triste. Elle est pour beaucoup d'entre nous le rappel de souvenirs gais ou tristes, le souvenir d'amitiés brusquement interrompues, de relations artistiques fécondes et agréables, et par dessus tout le rappel d'une solidarité qui, dans aucun cas, ne devrait jamais se démentir. Merci, mes chers amis.

L'année qui vient de s'écouler, n'a pas été fertile en évènements sensationnels. Je ne veux considérer, en effet, comme sensationnelles, ni la question du journal, ni celle du règlement d'exécution de nos statuts. Artistiquement parlant. nous pouvons vivre sans nous occuper ni de l'une ni de l'autre. La question du journal a été résolue, comme vous venez de l'apprendre, d'une façon susceptible de contenter le plus grand nombre d'entre nous et le plus grand nombre de nos membres passifs. C'est déjà quelquechose, et nous ne pouvons avoir la prétention de construire des choses définitives.

Le règlement d'exécution de nos statuts a donné à la commission qui s'en est occupée beaucoup de travail et beaucoup d'ennuis. Nous devons l'en remercier.

Le comité central a également en mains l'étude d'un projet de règlement de concours. Ce règlement est peut-être nécessaire, tout au moins dans son principe, mais il ne faudrait tout de même pas oublier que ce n'est pas nous qui organisons les concours mais que nous sommes simplement invités à y participer. Nous ne pouvons donc avoir le désir, en conservant notre rôle de «participants», que de concilier nos voeux avec le droit des organisateurs. Nos rapports, avec le